
Gemeinnütziger Frauenverein
1885
100 Jahre
1985
Dübendorf



Margareta Bantli-Winkler



Albertine Stutz-Vontobel



Elise Wuhrmann-Jucker

Gründerinnen des Frauenvereins Dübendorf-Unterdorf

Herausgeber	Gemeinnütziger Frauenverein Dübendorf
Verfasser	Otto Aeberli, Edith Schreiber, Heidi Hauri, Elsi Huber, Trudi Lauber
Druck	Huber-Druck, Dübendorf
Signet	Robert Westermann

100 JAHRE GEMEINNÜTZIGER FRAUENVEREIN DÜBENDORF

Vorwort

Im Jahre 1985 schickt sich der *Gemeinnützige Frauenverein der Stadt Dübendorf* an, die Kette der Ortsvereine mit hundert oder gar mehr Jahrringen um ein weiteres Glied zu verstärken.
Menschlich bewertet, neigt der Hundertjährige bekanntlich mit eiligen Schritten seiem Lebensende zu. Im Gegensatz dazu darf sich der GFVD, wie sich der Jubilar mit abgekürzten Lettern zu erkennen gibt, rühmen, dass sich dieses einst gesteckte Reis im Laufe dieses durchwanderten Zentenariums zu einem lebenskräftigen Stamm entwickelt hat. Ihm kam zustatten, dass er diese bemerkenswerte Zeitspanne hindurch immer wieder neu von aktionstüchtigen Mitgliedern gehegt und gepflegt wurde.
Vor geraumer Zeit schon hatte sich ein bewährtes Team mit einer initiativen Präsidentin an der Spitze zum Ziel gesetzt, gemeinsam die aussagekräftigen Ereignisse seit der Gründungszeit gewissenhaft zusammenzutragen und sie zu einem Jubiläumsbericht zusammenzufügen, um ihn alsdann den Vereinsmitgliedern und einer weitern interessierten Leserschaft zu überliefern.
Die Idee von 1885, die zur Gründung eines Frauenvereins Unterdorf führte, ging ganz im Gegensatz zu den allgemein üblichen Tendenzen nicht von einem kleinen Kreis Gleichgesinnter, sondern von einer behördlichen Instanz aus. So erging denn von der Gemeindeschulpflege Dübendorf aus ein lautstarker Appell an die Frauen und Töchter, sich am 12. April 1885 im Schulhaus Unterdorf einzufinden mit dem Zweck, einen Frauenverein zu gründen und alsdann als solcher den Anliegen der Arbeitsschule Dübendorf-Unterdorf besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Versammlungsleitung lag in den Händen von Herrn Pfarrer Straumann, der als Seelsorger gleichzeitig auch noch das Präsidium der Schulpflege innehatte. Dem Rufe waren etwas über zwanzig Frauen und Töchter gefolgt.

Vorläufer der Vereinsgeschichte

Blättern wir im ersten Protokollbuch des Frauenvereins Dübendorf-Unterdorf nach, dann stossen wir auf die Tatsache, dass vermutlich im Jahre 1859 schon und zwar je am 24. November und am 1. Dezember die Frauen und Töchter ebenfalls durch die Instanzen aus Kirche und Schule ins Schulhaus zu Zusammenkünften eingeladen worden waren zwecks Gründung eines Frauenvereins Unterdorf mit dem Ziel, die Arbeitsschullehrerin in ihrer Arbeit zu unterstützen und sich dabei gleichzeitig den Schülerinnen aus ärmeren Kreisen in besonderem Mass anzunehmen.
Bereits schon anlässlich der ersten Zusammenkunft konnten den Anwesenden Statuten unterbreitet werden. Zugegen waren immerhin 84 Frauen und Töchter, die unterschriftlich den Beitritt zu einem solchen Verein erklärt hatten. Aus ihrem Schoss wurde gleichfalls ein siebengliedriger Vorstand erkoren, ergänzt durch weitere sieben Damen, die zwar nicht dem Vorstand angehörten, sich jedoch zu regelmässigen Schulbesuchen verpflichteten. Anno 1870 zählte der Vorstand nicht weniger als 38 Mitglieder, der jedoch ein Jahr hernach wieder auf ein Dutzend reduziert worden war.
Weitere Aufzeichnungen lassen sodann erkennen, dass in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ebenfalls schon ein Frauenverein Weil-Berg gewissen sozialen Aufgaben oblag. Wenn die zur Verfügung gestandenen Hinweise nicht trügen, so erstreckten sich dessen Aktivitäten zumindest von 1865 bis 1899. Anderweitige Notizen lassen ferner durchblicken, dass am 30. Januar 1890 der Frauenverein Gfenn-Hermikon aus der Taufe gehoben worden sein soll. Diese drei selbständig tätigen Frauenvereine weisen auf die damaligen Gemeindeorganisationen hin, bestanden doch neben der Politischen wenigstens bis zum Inkrafttreten des Zürcher Gemeindegesetzes (ZGG) im Jahre 1926 die drei Zivilgemeinden Dorf/Wil-Berg und Gfenn/Hermikon.
Der Name Frauenverein Unterdorf, mitunter auch als Frauenverein Unterdorf/Oberdorf erwähnt, musste noch bald einmal der Bezeichnung Frauenverein Dübendorf weichen. Mit dem Beitritt zum Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein im Jahre 1911 erfuhr dann der Vereinsname in dem Sinne eine Ausweitung, als sich dieser fortan als Gemeinnütziger Frauenverein Dübendorf, oder abgekürzt GFVD im Verzeichnis unserer Ortsvereine eintragen liess.

Vereinsgeschichte

I. Die ersten fünfzig Jahre ...

1885

Der 12. April 1885 darf als Geburtsdatum des heutigen Gemeinnützigen Frauenvereins in seiner Vereinsgeschichte verankert werden. Für den Vorstand wurden drei Mitglieder bestellt und zwar als Präsidentin Frau Bantli, die Gattin des damaligen Bezirksrichters, trotzdem die Vorgeschlagene nicht einmal zugegen war. Als Quästorin beliebte Frl. Albertina Vontobel und als Aktuarin Frl. Elise Jucker. An der nächstfolgenden ersten Generalversammlung vom 3. Mai gleichen Jahres lehnte dann Frau Bantli, die ihr ungefragt zuteil gewordene Präsidentinnen-Würde mit Vehemenz ab, so dass an ihrer Stelle Frau Pfr. Straumann in die Lücke trat, nachdem sie ehrenvoll zur Vorsitzenden erkoren worden war.
Die vom Ortsgeistlichen vorsorglich entworfenen Statuten enthielten fogende Bestimmungen:

§ 1 Die unterzeichneten Frauen und Töchter von Dübendorf bilden zusammen einen Frauenverein. Ihm obliegt die Unterstützung der Arbeitsschule.

§ 2 Die Unterstützung erfolgt durch regelmässige Besuche in Kehrordnung, sowie durch Aufmunterung der Arbeitsschülerinnen.

§ 3 Der Jahresbeitrag pro Mitglied beträgt Fr. 2.–
Versäumnisse von Schulbesuchen werden mit 50 Rappen gebüsst und bei Austritten sind Fr. 2.– zu entrichten.

§ 4 Mitglied des Vereins ist jede Frau oder Tochter, die ihre Erklärung hiezu unterschriftlich abgibt.

§ 5 Der Verein hält im Jahr wenigstens zwei Sitzungen ab und wählt in der ersten einen Vorstand von drei Mitgliedern auf ein Jahr zur Führung der Geschäfte und der Kasse.

An Geschäften standen zur Behandlung:

Für den Ankauf von Stoffen für die Verarbeitung offeriert die Gemeindeschulpflege einen Kostenvorschuss. Für den Ankauf stellt sich der Arbeitslehrerin Frau Schelling, Modistin, als Mithilfe zur Verfügung. Die Kosten für das Arbeitsmaterial gehen zulasten der Kinder. Für Unbemittelte kommt die Kasse des Vereins auf.
Der Jahresbeitrag von Fr. 2.– wird je zur Hälfte im Frühling und vor Weihnachten einkassiert.
Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 54.

1886

Die Generalversammlung hat zu folgenden Geschäften Stellung zu nehmen:

Wahlen: An Stelle der zurücktretenden Aktuarin nimmt Frl. Susanne Kuhn den vakanten Sitz ein. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wird von 3 auf 7 erhöht. Zustimmung zur Errichtung einer Flickschule bei genügender Beteiligung. Im Sinne eines Bussen-Paragraphen sollen 30 Rappen als Busse für unentschuldigtes Fernbleiben an den Jahresversammlungen erhoben werden.

Der Arbeitslehrerin sollen zusätzlich neun Ergänzungsschülerinnen zugeteilt werden. Sie fordert hiefür eine separate Entschädigung von Fr. 135.– pro Monat für den weiteren halben Arbeitstag. Das Geschäft geht zur Stellungnahme an die Schulpflege zurück.

1887

Der Vorstand wird um weitere 9 Mitglieder auf 16 erhöht.
Die Schülerinnen sollen mit einem Ausflug auf den Feusisberg beglückt werden. Kostenverteiler: pro Schülerin 50 Rappen und pro Vereinskasse Fr. 1.50. Die Arbeitslehrerinnen sollen angehalten werden, ein Examen durchzuführen. Die Aktuarin Frl. Kuhn erklärt den Austritt aus Vorstand und Verein.

1888

Beschluss: Durchführung einer Christbaumfeier. Abgabe eines kleinen Geschenkes im Betrage von Fr. 1.50 pro Schülerin.
Das Büro des Vorstandes setzt sich zusammen aus Frau Pfr. Straumann als Präsidentin, Frl. Vontobel als Quästorin und Frl. Emma Pfister als Aktuarin.

1889

Der Vorstand wird wieder auf 3 Mitglieder reduziert. Gewählt werden als Präsidentin Frau Pfr. Straumann, als Aktuarin neu Frl. Emilie Rüegg und als Quästorin Frau Naef, neu. Ein Antrag an die Generalversammlung ging dahin, der Quästorin für ihre ausserordentlichen Bemühungen eine Gratifikation von Fr. 5.– zu gewähren. Zudem wurde für die Arbeitsschülerinnen eine Christbaumfeier in Aussicht genommen mit Abgabe von Geschenken im Betrag von je Fr. 1.40.

1890

galt das Hauptinteresse der Schülerinnen der geplanten Reise ins Gyrenbad, an deren Kosten diese einen Anteil von Fr. 1.– zu erbringen hatten, während die restlichen anderthalb Franken vom Frauenverein aufgebracht wurden.

1891/1900

Fassen wir in knappen Zügen die restlichen zehn Jahre bis zur Jahrhundertwende zusammen, dann ragt aus den vielfältigen Ereignissen, die sich aufdrängende Meinung heraus, dass die damalige Gemeindeschulpflege und insbesondere deren Präsident, Herr Pfr. J.J. Straumann, sich so gegenüber dem FVD verhielten, als ob «ihr» Verein als gar nützliches Instrument überall dort eingesetzt werden könne wo es galt, die Interessen und Probleme der Arbeits- und der 1899 neu eröffneten Fortbildungs-, sprich «Flickschule», bestmöglichst wahrzunehmen und zu lösen. Hierzu gehörten unter anderem die Bereinigung des Arbeitspensums der Lehrerin und deren Besoldung, der Beizug von finanziellen Mitteln aus der Kasse des Frauenvereins zur Bestreitung der Auslagen für die Beschaffung von Arbeitsmaterial und Utensilien aller Art, oder z.B. auch der Einkauf von Gebrauchsgegenständen als Weihnachtsgaben im Zeichen der alljährlich stattfindenden Christbaumfeiern im Betrage von

höchstens Fr. 2.– pro Schülerin. Nicht zuletzt zählte zum finanziellen Aufwand der Kasse des Frauenvereins die jeweilige Übernahme der Auslagen der Reisekosten zu 75%, während die Kinder selbst mit dem Rest belastet wurden. Für die Kosten der minderbemittelten Kinder kam der FVD jeweils ganz auf. Es gehörte aber auch keineswegs zu den Seltenheiten im Verein, wenn dessen Jahresversammlungen mit einem Eingangswort des Schulpräsidenten, d.h. des gesetzlich angetrauten Gatten der Präsidentin, eröffnet wurde. Zu einer aussergewöhnlichen Wahl der Präsidentin zählte wohl diejenige vom 19. April 1891. Seitens der bisherigen Vorsteherin lag nach fünfjähriger Tätigkeit das Rücktrittsschreiben vor. Da diese jedoch zur Wiederwahl ihren guten Willen zeigte und da zudem aus der Versammlung ein Gegenvorschlag präsentiert wurde, musste zu einer «Kampfwahl» geschritten werden mit dem Ergebnis, dass beide Frauen je zehn Stimmen erhielten. Das Los entschied dann zugunsten der Wiederwahl der bisherigen Präsidentin. In salomonischer Manier wurde alsdann die unterlegene Kandidatin als Vice-Präsidentin recht ehrenvoll gewählt.

1901

wurde im Schosse des FVD ernsthaft die Schaffung einer Kleinkinderschule (Kindergarten) erwogen. Aus finanziellen Erwägungen heraus war es wiederum dem Dorfpfarrer vorbehalten, vorläufig von dieser Idee abzuraten. Dagegen sollte auf Grund eines Vorstandsbeschlusses die Arbeitsschule jeweils auf das Schuljahresende hin examiniert werden.
Gestützt auf einen weiteren Vereinsbeschluss sollten inskünftig die Schüllerinnen zu Weihnachten wie folgt beschenkt werden:

3. Klasse: je eine Schere, ein Centimeterband, ein Taschentuch
4./5. Klasse: je ein Baumwollflanell zu Hemden und für die
6. Klasse: Wolle zu Strümpfen.

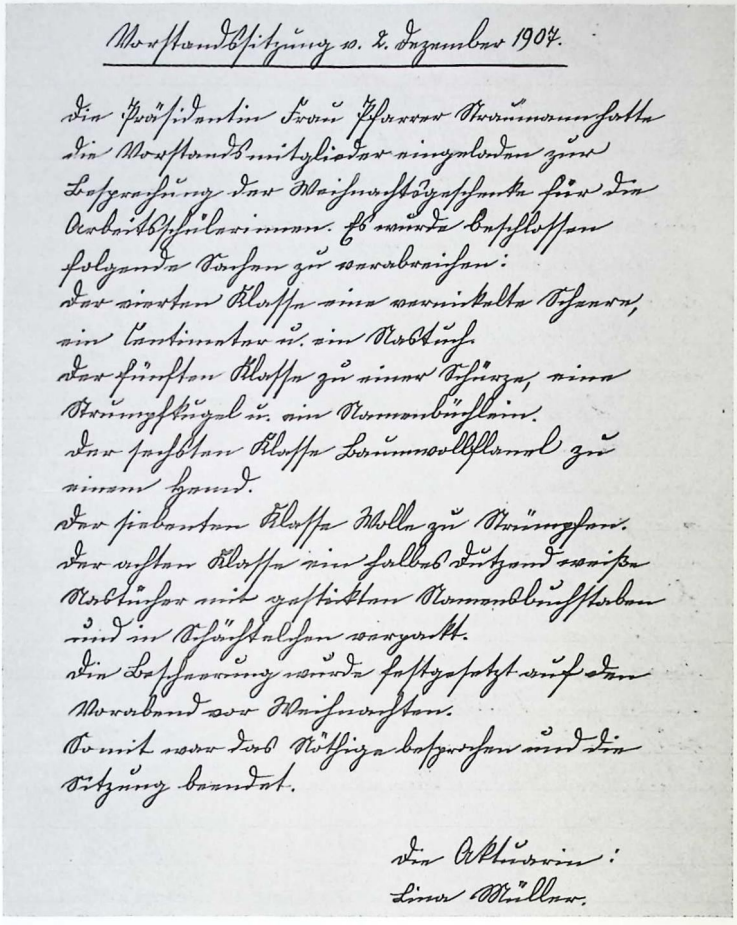
Späteren Protokollaufzeichnungen kann entnommen werden, dass die vorgenannten Gaben abwechslungsweise auch mit Strumpfkugeln, Haarschleifen und mit Schürzenstoffen ausgewechselt werden konnten. Ein Glück nur, dass die damaligen Klassenbestände noch klein waren, stand doch die Kasse des FVD mitunter auf Ebbe. Aber zur Abgabe eines Examenweggens hatte es trotzdem noch stets gereicht. Und nur zu oft wurde die halb leere Kasse auch dann noch in Anspruch genommen, wenn anderweitige Mittel fehlten, um unbrauchbar gewordene Utensilien der Kinder durch zweckmässigere zu ersetzen.

1902

wurden erneute Bemühungen unternommen, zulasten der Kasse des FVD eine Kleinkinderschule zu eröffnen. Ein Wunsch allerdings, dem zur Erfüllung ganz einfach die finanziellen Mittel fehlten. So lautete ja auch der Kassabestand auf Fr. 267.50. Und dennoch beharrten diese unerschrockenen Frauen auf der Abgabe eines weitern Weggens am kommenden Schulexamen.

1905

wurde die Anregung eingebracht, dass die politische Gemeinde zur Anstellung einer Krankenpflegerin anzuhalten sei, wobei der Verein bereit sei, aus eigenen Mitteln



Vorstandssitzung v. 2. Dezember 1904.

Die Präsidentin Frau Pfarrer Burckhardt
die Vorstandsmitglieder einladend zur
Besprechung der Weihnachtsgeschenke für den
Arbeitsschulunterricht. Es wurde beschlossen
folgende Posten zu verabreichen:
der ersten Klasse eine gewickelte Schürze,
ein Taschentuch u. ein Nastuch
der zweiten Klasse zu einer Schürze, einen
Brustlatz u. ein Taschentuch.
der zehnten Klasse Baumwollflanell zu
einem Hemd.
der siebenten Klasse Wolle zu Strümpfen.
der achten Klasse ein halbes Dutzend weiße
Nastücher mit gestickten Namenbuchstaben
und in Schachteln verpackt.
Die Besprechung wurde festgehalten auf dem
Vorstand der Weihnachten.
Es mit vom Gebet Rüstige besorgen und die
Sitzung beendet.

Die Aktuarin:
Lina Müller.

jährlich Fr. 200.– zur Beschaffung von arbeitsbedingten Utensilien beizusteuern. Wenn diese gutgemeinte Anregung keine mehrheitliche Unterstützung gefunden hatte, so war dies einmal mehr dem auf Sparflamme ausgerichteten Gewissen des Gemeinde-Seelsorgers zuzuschreiben, der sicher nicht zu Unrecht diese Sozialaufwendung ganz auf das Konto der Politischen Gemeinde verwies. Andererseits durfte der FVD das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, dass auf seine Inspiration hin

die Schaffung einer Gemeinde-Krankenpflege auf fruchtbaren Boden gefallen war. So war er denn erst recht bereit, symbolisch eine jährliche Spende von Fr. 20.– als Zustupf für Ausgaben in dieser oder jener Form zu entrichten. Die Gemeinde-Krankenpflege gehörte ja zum Aufgabenbereich der Gesundheitsbehörde. Diese war nach gewalteter Aussprache willens, zur Entlastung irgend welcher vom FVD bisher freiwillig erbrachten Leistungen, sämtliche anfallenden Kosten in deren eigenem Budget einzustellen, wobei andererseits auf Ersuchen der Krankenschwester hin, sich der Verein notfalls bereiterklärte, ihr zur Linderung des Loses der ihr anbefohlenen notleidenden Kranken helfend beizustehen.

1907

trat eine neue Aufgabe an den FVD heran, indem dieser einmal mehr in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsbehörde willens war, die Aufsicht über die in der Gemeinde verkostgeldeten Kinder zu übernehmen, was der heutigen Pflegekinderkontrolle entspricht.

1909

musste die Durchführung der auf den 4. April festgesetzten Generalversammlung fallengelassen werden, hatten sich doch nebst dem Vorstand lediglich drei Mitglieder eingefunden.

1910

war die während elf Jahren das Szepter führende Pfarrherrenfrau amtsmüde geworden. An ihrer Stelle nahm Frau Stutz den Vorsitz ein. Initiativ schlug diese an der gleichen Generalversammlung vor, den Vorstand mit der Prüfung der Frage eines Beitrittes zum Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins (SGFV) zu betrauen. Über die Tätigkeit dieser Dachorganisation sollte dessen Präsidentin, Frau Corradi-Stahl, in einem Orientierungsreferat zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt berichten. In einem weitern Traktandum empfahl kein Geringerer als Herr Pfr. Straumann selbst, die Statuten einer Totalrevision zu unterziehen, was schliesslich noch im selben Vereinsjahr geschah.

1911

wurde der Beschluss zum Beitritt des SGFV vollzogen. Dank desselben und mit Abstützung auf die nunmehrigen Statuten wurde es dem GFVD möglich, auf neuer und solider Basis seinen Verpflichtungen mit spürbar vergrösserter Beweglichkeit zu genügen. Finanziell hatte dies allerdings zur Folge, dass nicht zuletzt auch wegen der Beitragsleistung von 20 Rappen an die Zentralkasse des SGFV der jährliche Vereinsbeitrag um einen auf Fr. 3.– erhöht werden musste. Zudem genehmigte man den Tribut von weitern Fr. 3.– für jene Mitglieder, die aus dem Verein austraten.

1912

setzte Akzente ganz verschiedener Art. Unter dem Titel «Einsparungen» wurden die Aufwendungen für die Christbaumfeiern und für die damit verbundenen Bescherun-

gen für die sogenannten «armen Schüler» fallengelassen. Als Begründung wurde vor allem angeführt, dass es ohnehin schwer halte, die verschämten Armen ausfindig zu machen. Besondern Wert legte man hingegen neu auf die Durchführung von Weiterbildungskursen für erwachsene Töchter in den Sektoren der Kochkunst, der Schneiderei und der Glätterei. Zudem lagen bereits Pläne für einen Schulhausneubau vor, der allerdings erst fünfzehn Jahre später verwirklicht worden war. Aber im Zusammenhang mit der Projektierung benützte der Vorstand die sich hierzu bietende Gelegenheit, das Bedürfnis von je einer Räumlichkeit zur Durchführung von Glättekursen und für die Führung einer Schulküche rechtzeitig an die Bauherrschaft heranzutragen. Des weitern dürfte doch notiert werden, dass im Jahr 1912 bereits schon eine zwar eher bescheidene Schulküche ihrer Bestimmung übergeben worden war. Auf einem andern Gebiet verstärkten sich im vermehrten Masse die Intensionen bezüglich der öffentlichen Hilfe gegenüber der Fürsorge um bedürftige Kranke. Dieses charitativen Sinnes getreu, organisierte der GFVD zur selben Zeit einen Wohltätigkeitsbazar. Derselbe erbrachte der Organisatorin den ansehnlichen Reinertrag von Fr. 2500.–, wovon alsdann Fr. 250.– als Grundstock für eine Kleinkinderschule abgezweigt wurden.

1913

zeichnete sich bereits der mörderische erste Weltenbrand ab. Mit einem weitern Ansuchen der Gesundheitsbehörde an die Adresse des GFVD wurde dieser um Abordnung eines Mitgliedes für die Aktion zur Bekämpfung der Tbc angegangen. Zudem musste auf die Durchführung der vorgesehenen Herbstversammlung zufolge drohender Viehseuchengefahr verzichtet werden.

1914

als erstes Grenzbesetzungsjahr zeichnete sich durch eine Turbulenz sondergleichen aus. Den vorliegenden Protokollen kann entnommen werden, dass

— der GFVD der Tbc-Liga als Kollektivmitglied beitrat,
— der Verein eine Haussammlung organisierte, um in vielen Familien der Notlage, verursacht durch die militärische Einberufung ihrer Ernährer, als auch zufolge Arbeitslosigkeit, zu begegnen.

Dazu sollte das durch Hauskollekten zusammengetragene Geld zum Ankauf von Wolle, Hemdenstoffen und Unterkleidern verwendet werden. Die von bedürftigen Müttern gegen geringen Arbeitslohn angefertigten Hemden und Stricksagen wurden nach Fertigstellung dem Schweizerischen Roten Kreuz in Winterthur zuhanden des Militärs zugesandt. Dank Vermittlung des SGFV konnten der Ortssektion Militärblusen zum Nähen abgegeben werden, für die die Bezügerinnen mit je 50 Rappen pro Stück entschädigt wurden, was einem kleinen Zustupf in die Haushaltskassen gleichkam. Ebenfalls zeigte sich die Bevölkerung wiederum bei der Durchführung einer erneuten Hauskollekte aufgeschlossen, erbrachte die Sammlung doch annähernd Fr. 1000.– zur Linderung von Notfällen, wobei zusätzlich noch weitere Fr. 500.– aus der Vereinskasse beigesteuert wurden. Am 23. November wurde auf Ersuchen der Fürsorgekommission eine unter der Aufsicht des GFVD stehende Suppenanstalt eröffnet, wobei sich turnusgemäss jedesmal zur Mithilfe ein Vereinsmitglied

zur Verfügung stellte. Zum Thema «Kleinkinderschule» wurden folgende Vorkommnisse protokollarisch vermerkt:

— Der GFVD erhöht den Jahresbeitrag zur Äufnung des Grundstockes von Fr. 250.– auf Fr. 300.–.
— Die Herren Sekundar-Lehrer Bollinger und Direktor Dr. Arnold Corti, letzterer als Schulpfleger, werden dringend gebeten, sich an der kommenden Schulgemeindeversammlung mit Vehemenz für die Errichtung einer Kleinkinderschule einzusetzen.

Gleichzeitig wurde zusätzlich eine Eingabe an die Schulbehörde mit demselben Inhalt gerichtet und zwar in Form einer Motion. Diese wurde zwar in der Folge abgelehnt mit der Begründung, dass der Motionär als Organisation nicht stimmberechtigt sei und er demzufolge auch nicht zur Einreichung dieses parlamentarischen Werkzeuges legitimiert sei. Zudem hätte die Schulgemeinde zur Zeit weit dringendere Aufgaben zu lösen.

1915

hatte als zweites Grenzbesetzungsjahr die Nöte gleicher Art zu meistern. Deshalb basierten darauf die nachfolgend skizzierten Beschlussfassungen von Vorstand und Mitgliederversammlung:

— Durchführung weiterer Nähkurse, die übrigens bis anhin zu einem grossen Erfolg geführt hatten. Pro Halbtag wurden die Leiterinnen mit Fr. 4.–, resp. mit Fr. 7.– für den ganzen Tag entschädigt.
— Organisation je eines Gemüseanbau- und Konservierungskurses, für deren Kosten das Eidg. Volkswirtschafts-Departement Gutsprache leistete.
— Vermittlung von zu entschädigenden Näh- und Strickarbeiten zugunsten der Wehrmänner.
— Unterstützung einer weitern Sammelaktion mit Bezeichnung «Nationale Frauenspende» und unter der Ägide der Präsidentinnen der FV stehend, die wiederum mit einem Erlös von Fr. 1198.60 abgeschlossen werden konnte.

1916

grassierte die Scharlachepidemie derart stark, dass einmal mehr auf die Durchführung der Generalversammlung verzichtet werden musste.
Gegen Weihnachten hin bereitete sich die in Dübendorf einquartierte erste Kompagnie des Füs. Bat. 65 auf die geplante Weihnachtsfeier vor. In dieser Einheit leistete eine stattliche Anzahl Wehrmänner, die in der Gemeinde selbst oder in den Nachbargemeinden ihren Wohnsitz hatten, ihren Aktivdienst. Da dem Kp.-Kdt., Herrn Hptm. Hüni, die Beschaffung der obligaten Soldatenpäcklein etwelche Mühe bereitete, bat er um die Mithilfe des hiesigen GFVD. Die daraufhin eingeleitete Sammlung ergab immerhin den erfreulichen Betrag von Fr. 219.50, der alsdann je zur Hälfte der hier stationierten Kp. und der ebenfalls hier Dienst leistenden Flieger-Kompagnie und zwar in hiefür umgesetzten Naturalgaben, überbracht werden konnten.

1917

verlief beim GFVD bezüglich Aufgabenstellung ungefähr im gleichen Rahmen, wie dies ein Jahr zuvor der Fall gewesen war.

1918

rief der SGFV als oberstes Organ zu einer Spende zugunsten von zu gründenden Alters-Asylen auf. Dem Begehren wurde mit einer Zuweisung von Fr. 200.– entsprochen. Ebenso wurde von dieser Stelle aus um die Bereitstellung von Freiplätzen für erholungsbedürftige Schweizerkinder gebeten. Während zufolge der sich ausbreitenden Grippe-Epidemie auf die vorgesehene Eröffnung der Mädchen-Fortbildungsschule verzichtet werden musste, konnte andererseits die erfreuliche Mitteilung der Primarschulpflege registriert werden, dass fortan die Schulpflege selber für die Zurverfügungstellung geeigneter Scheren zugunsten der Arbeitsschule aufkommen werde.

1919

als erstes sogenanntes Nachkriegsjahr war noch keineswegs derart gestaltet, dass jedermann wiederum hätte unbesorgt seine Arbeit erledigen können. Noch wurde im ganzen Land zu Strickaktionen für Militärsocken aufgerufen, wozu der Bund verbilligte Wolle zur Verarbeitung abgab. Von diesem Angebot machte auch der GFVD mit dem Bezug von 75 kg Gebrauch.
Auf politischer Ebene waren am Horizont die ersten Begehren auf Einführung des Frauenstimmrechts wahrnehmbar. So hielt denn auch hierorts eine Referentin über dieses aktuell werdende Thema eine Brandrede.
Die vorangegangenen unruhigen Zeiten trugen es in sich, dass das immer wieder auftauchende Postulat auf Einführung eines Kindergartens vorübergehend schubladisiert worden war. Im laufenden Berichtsjahr hingegen wurde dieses Begehren wieder neu ans Tageslicht befördert und unüberhörbar seitens des GFVD vorgetragen, mit dem Erfolg, dass

1920

eine spezielle Kommission bestellt wurde mit dem Auftrag, diese gewiss zeitgemässe Forderung zu überprüfen und hernach Antrag zu stellen. Diese riet denn auch dem GFVD zur Anlegung eines speziellen Fonds. Der Verein seinerseits hatte bereits ganz bestimmte Vorstellungen bezüglich Lokalfrage und zudem gewisse Mittel aus der eigenen Kasse abgezweigt. Da letztere jedoch noch recht bescheiden waren, entschloss man sich neuerdings, eine entsprechende Sammlung zu inszenieren und trat mit der Bitte an den Frauenverein Wil-Berg heran, sich gleichfalls an diesen vorgesehenen Aktionen zu beteiligen, verbunden mit der Zusicherung, dass auch die vorschulpflichtigen «Wiler-Kinder» im Kindergarten «Dorf» Unterschlupf finden würden. Insgesamt Fr. 1337.– war das recht gefreute Sammelergebnis, das dem zu bildenden Fonds zugeführt werden konnte. Ausserdem wurde der Verein um Unterstützungsbeiträge in Form von Bargeld oder Naturalgaben angesprochen, so u.a. von der Ferienkoloniekommission des Bezirkes Uster, von der Pflegerinnenschule Zürich und von weiteren Institutionen mehr. Der erstgenannten Organisation wur-

den Fr. 20.– zugesprochen und der «Pflegi» ein Dutzend Windeln zugestellt. Je länger desto mehr wurde vermutet, dass die Dachorganisation ihre Dübendorfer Sektion als heimliche «Milchkuh» betrachte, weshalb von der Mitgliederseite her der Austritt aus dem SGFV zur Diskussion gestellt wurde, welchem Begehren mehrheitlich jedoch nicht zugestimmt worden war. Auf die Durchführung der Herbstversammlung musste zufolge erneuter Seuchengefahr verzichtet werden.

1921

leuchtete am Firmament des GFVD ein besonderer Stern auf, indem Frl. Emma Kuhn demselben anscheinend ein grosszügiges Vermächtnis sicherte. Der Betrag wurde im diesbezüglichen Protokoll verschwiegen.
Im weitern war es der Wille der GV vom 24. April, den aus dem Wohltätigkeits-Bazar von 1912 erzielten Erlös samt den jährlich mit Fr. 300.– bestückten Leistungen des Vereins ganz dem zweckbestimmten Kindergarten-Fonds zuzuweisen.

1922

konnte die Generalversammlung zur Kenntnis nehmen, dass der Spezialfonds zugunsten der Errichtung eines Kindergartens bereits auf Fr. 3221.20 angewachsen war. Diese Angaben konnten dem letztmals am 8. Juni 1922 verfassten Protokoll entnommen werden, denn von diesem Zeitpunkt an liessen sich leider keinerlei weitere Versammlungsprotokolle mehr ermitteln. Immerhin verraten uns anderweitige Aufzeichnungen, dass erstmals im Jahre



Reise des GFV nach dem Kerenzerberg, Bad Ragaz und ins Toggenburg am 19. Mai 1925
(Foto Frau Hardmeier)

1928

ein Alterstag, organisiert vom GFVD, zur Durchführung gelangte. Trotz allem Suchen war es für den Vorstand unmöglich, vor dem Jahre

1935

weitere Protokolle ausfindig zu machen.
Bezüglich des Sorgenkindes «Kindergarten» erteilten hiefür massgebliche Akten Auskunft darüber, dass das Schulgeld pro Jahr für die Inanspruchnahme des auf freiwilliger Basis geführten Vorschulunterrichtes von Fr. 16.– auf Fr. 20.– erhöht worden sei. Im übrigen soll ja bereits schon in den Jahren 1873 bis 1879 eine derartige Institution bestanden haben, wobei zu jener Zeit eine Lokalmiete von Fr. 80.– pro Jahr zu entrichten war und die Kindergärtnerin mit Fr. 35.– pro Monat besoldet wurde. Doch diese finanzielle Inanspruchnahme erschien den hievon betroffenen Eltern allmählich als zu hoch, so dass von 1880 an auf eine Weiterführung verzichtet wurde.
1928 traf man dann eine salomonische Lösung mit Inkrafttreten einer neuen Schulgemeinde-Ordnung, welche die Errichtung von Kindergärten inskünftig als Sache der Primarschulgemeinde erklärte. So konnte endlich am 12. Mai 1930 im alten Sekundarschulhaus an der Wilstrasse, geführt von Frl. Myrta Hofer, im Volksmund genannt Tante Myrta, der erste Kindergarten eröffnet werden. Wahrlich ein bedeutsames Ereignis in der Geschichte des GFVD! Und damit war endlich die einst gelegte Saat zur Frucht gereift und der GFVD gleichzeitig einer langjährigen und zwar auch finanziellen Sorge enthoben.



1. Kindergarten im alten Sekundar-Schulhaus Wilstrasse.
Fräulein Myrta Hofer. 50 Kinder. 1930.

1936

fielen an der damaligen Generalversammlung zwei weitere bedeutsame Anregungen. Die eine betraf die Einführung einer Brockenstube und die andere war der an den Gemeinderat gerichtete Antrag, in der Gemeinde inskünftig weibliche Arbeitslose als Haushalthilfen zu engagieren.

1937

mussten die Versammlungsteilnehmerinnen zur Kenntnis nehmen, dass die erste der beiden an der vorjährigen Generalversammlung eingebrachten Anregungen wieder ad acta gelegt wurde, da in der Zwischenzeit die Sammlung von Haushaltgegenständen zu wenig erfolgreich verlaufen sei.

1938

stand ganz im Zeichen sozialer Betätigungen folgender Art:

— Aufklärungsabend über die Tätigkeit des Schweizerischen Roten Kreuzes an Hand eines Filmvortrages und verbunden mit einer Spende von Fr. 100.–
— Gabe von Fr. 50.– als Beitrag an die Baukosten der Pflegerinnenschule Zürich
— Anschaffung von Bettwäsche im Betrage von Fr. 500.– als Vorsorge für den Kriegsfall mit gleichzeitiger Erstellung von Listen betreffend verfügbarer Wäsche, Betten und Krankenmobilien, für deren Abholung die hiesigen Pfadfindergruppen zur Verfügung gestanden wären.
— Organisation eines «Kellen-Verkaufs» zugunsten der Ausbildung von schwachbegabten Kindern.
— Ankauf eines neuen Klaviers zur Benützung durch die Kindergärtnerin.

1939

war bereits der zweite Weltkrieg ausgebrochen. Im Hinterland hatten sich auch Frauenorganisationen zur Wehr von Not und Leid eingesetzt. So auch hierorts der GFVD. Dessen spontaner Helferwille kam in folgenden Aktionen zum Ausdruck:

— einer Sammlung von vorrätigen Socken,
— Zurverfügungstellung von Fr. 200.– für den weitern Ankauf von Bettwäsche zur Verwendung bei Epidemien und im Kriegsfall,
— Errichtung einer Kriegswäscherei im Oberdorf zugunsten von alleinstehenden Wehrmännern,
— Spende von rund fünf Kilo Guetsli und Nüsse als Gabe für die Soldatenweihnacht,
— Delegierung von Vereinsmitgliedern zur Mithilfe in den fünf vorhandenen Soldatenstuben und -krankenzimmern,
— Mithilfe bei der Umsiedelung des Kindergartens in das Lokal der Heilsarmee zufolge Belegung auch dieses Schulraumes durch die Truppe.

1940

musste aufgrund der Einrichtung eines Kantonementes in der Turnhalle auf die Inszenierung eines Alterstages verzichtet werden. Ebenfalls sah man ab von der Organisation einer Vereinsreise. Dagegegen wurden die Initialzündungen der Bäuerinnenhilfe tatkräftig unterstützt, die sich u.a. auch auf die Durchführung von Kursen für Wäscheflick- und Glättarbeiten erstreckten. Eingebracht wurden im weitern zu Unterstützungszwecken 280 kg Altwollresten, 160 kg Dörrobst und Stückseifen für die Interniertenlager. Als selbstverständlich galt auch die Spende zugunsten der Soldaten-Weihnachten.

1941

war die Tätigkeit des GFVD einmal mehr gekennzeichnet durch die Unterstützung der Bäuerinnenhilfe, durch den aktiven Einsatz im zivilen Frauenhilfsdienst, durch eine Brillensammlung, als auch wiederum durch das Sammeln von Socken (100 Paar) und Hemden (24 Stück) zugunsten unserer an der Grenze stehenden Soldaten. Und um schliesslich im Kindergarten-Schulraum Kohle als Brennstoff einsparen zu können, wurde die mit rund 60 Kindern belegte Kindergartenabteilung von Frl. Trudy Bosshard ins alte Primarschulhaus verlegt.

1942

zwangen die durch das Kriegsgeschehen entstandenen Verhältnisse den Vorstand erneut zum Verzicht auf das Arrangement des bereits zur Usanz gewordenen Alterstages.
Die Kinderzahl am Kindergarten war inzwischen auf gut 70 angewachsen, ohne dass die dafür zuständige Schulpflege zur Wahl einer weitern Lehrkraft Massnahmen getroffen hätte. Dies bewog den GFVD, die Wahl einer Aushilfskraft, aus eigenen Mitteln entlöhnt, anzustreben. Wenn dieses Vorhaben auch nicht durchführbar war, so bedeutete es doch das Signal dafür, dass eine kommende Schulgemeindeversammlung den Kredit für diese zweite Stelle bewilligte und die Eröffnung einer zweiten Abteilung auf das Frühjahr 1943 vorsah. Noch im selben Jahr veranstaltete der GFVD eine Aktion mit dem Slogan «Chum cho ässe». Im weitern wurde mit der Errichtung der Mütterberatung einem Bedürfnis vieler junger Mütter entsprochen. Aus Gründen anhaltender Rationierung von Lebensmitteln wurde für die bevorstehende Soldaten-Weihnacht statt der Vermittlung von Geschenkpaketen ein Beitrag von Fr. 130.– verausgabt. Im Sinne eines Aufrufs seitens der Bäuerinnenhilfe wurden im weitern selbstangefertigte Krankenwäsche zugunsten des Schweiz. Roten Kreuzes und Kleider für die Flüchtlingshilfe bereitgestellt.

1943

setzte der Gemeinderat den GFVD für die Durchführung der Kriegsnothilfe ein, die zur Hauptsache in der Abgabe von verbilligten Kleidungsstücken, Stoffen, Leintüchern und Wolldecken für unbemittelte Familien bestand. Aufgrund der vor Jahresfrist eingeleiteten Aktion «Chumm cho ässe» konnten bereits 30 Kinder in Fremdfamilien verpflegt werden.

1944

bezog sich weiterhin auf die Durchführung von Sammelaktionen mit dem Erfolg, dass z.B. der Institution für Flüchtlingshilfe 100 kg Kleider und 200 kg Spielsachen überwiesen werden konnten. Dazu durften 90 Ferienplätze für Flüchtlingskinder innerhalb unserer Gemeinde gemeldet werden. Zu den Routinegeschäften gehörten bereits die Begleitung der Anliegen aus den Kraftfeldern der Mütterberatung, des Frauenhilfsdienstes und der Kriegsnothilfe.

1945

zählte im GFVD zum gesellschaftlichen Ereignis die Reise auf das Stanserhorn. Erfreulich war auch die noble Geste der Molkereigenossenschaft, die in der Abgabe von Gratismilch am 13. Alterstag im Gasthof zum Hecht bestand. Zudem waren die ersten Anzeichen zum Bau eines ersten Kindergartengebäudes an der Strehlgasse sichtbar, die seitens des Vereins mit Befriedigung registriert wurden. Während die Mütterberatung erstmals auch auf die Gemeinde Wangen-Brüttisellen ausgedehnt werden konnte, war andererseits der Moment zur Aufhebung des Frauenhilfsdienstes da, so dass auch der vorhandene Spezialfonds in einen Fonds zur Unterstützung ärmerer Kinder umgewandelt werden konnte.

1946

traf der Vorstand bereits die ersten Vorbereitungen im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des ersten Doppelkindergartens an der Strehlgasse. Darin berücksichtigt wurde die Anschaffung eines weitern Klaviers, dessen Ausgabe durch die spezielle Spende der Konsumgenossenschaft mit Fr. 500.– merklich gemildert wurde. Andererseits war die Pflegerinnenschule Zürich willens, gegen geringes Entgelt dem GFVD zugunsten der Krankenpflege ein Freibett zur Verfügung zu stellen.

1947

wurde anlässlich der GV der Mütterberatungsstelle ein Zuschuss von Fr. 150.– gewährt. Sodann konnten 40 Auslandschweizerkindern Ferienplätze vermittelt werden.

1948

durfte endlich die Einweihung des Doppelkindergartens Strehlgasse festlich begangen werden. Leider aber musste der in globo erfolgte Rücktritt des Vorstandes als unausweichlicher Beschluss dieser Damen entgegengenommen werden. Dieser betraf Frau Lisa Bonomo-Müller als Präsidentin, Frau Meyer als Vice-Präsidentin, Frau Olga Graf als Aktuarin und Frau Bless, Baugeschäft, als Quästorin. Die Vorsitzende wurde abgelöst durch die Gattin des Posthalters, Frau Annemarie Maurer-Liechti. Die Ehrung mit der Ernennung zu Ehrenmitgliedern hatten diese langjährigen Vorstandsmitglieder in reichlichem Masse verdient, ebenso aber auch die Vereinsmitglieder Müller-Surber, Pfister und Rau, die allesamt an der gleichen Generalversammlung in diesen «Adelsstand» erhoben wurden. Zu dergleichen beglückenden Nachrichten gehörte zudem auch die Feststellung, dass zugunsten der Flücht-

linge vier Doppelzentner Naturalgaben den glücklichen Empfängern zugeführt werden konnten.

1949

standen im Vordergrund Geschäfte administrativer Natur. So z. B. eine Teilrevision der Statuten mit dem Ziel, den Jahresbeitrag von Fr. 4.– auf Fr. 5.– zu erhöhen. Allerdings fand dieser wohlerwogene Antrag keine Gnade vor dem «Souverän». Im weitern versuchte der Vorstand für die Zukunft eine klare Ausscheidung der Aufgaben der evangelisch-reformierten Kirche und des GFVD im Bereiche der Gemeinde-Fürsorge. Der Nebenzweck hiezu war hintergründig die Respektierung der konfessionellen Neutralität des Vereins. Nebst den sich durch die Mütterberatung immer wieder neu stellenden Inanspruchnahmen galt es, in Form einer Sammlung den vorübergehend in Not geratenen Brandgeschädigten helfend beizustehen, zumal ein Grossbrand im Geeren viel Leid verursacht hatte. Erfreulich war auch die durch die Firma Esrolko zugunsten des Vereins entrichtete Spende, die angelegentlich verdankt wurde.

1950

fand dann der erneute Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages auf Fr. 5.– die mehrheitliche Zustimmung der Generalversammlungs-Teilnehmerinnen. Ebenso wurden gutgeheissen die Organisation einer Frauen-Ehewoche im Herbst des Jahres und der Vertrieb von «Blumenbonbons» zugunsten der Mädchen-Fortbildungsschule im Zürcher Oberland.

1951

setzte sich der GFVD weiter ein für die Verwirklichung von dringenden charitativen Aufgaben, wie z. B.

— Organisation von Suppen- und Teespenden während der Winterszeit für Schüler mit weiten Schulwegen und gedacht als Familienhilfe.
— Entrichtung von Zuschüssen an die Auslagen für Kuraufenthalte erholungsbedürftiger Kinder.
— Bereitstellung von Dörrobst zugunsten der Bergbevölkerung, die eine Zustellung von 15 kg ergab.
— Sammlung von Kleidern zugunsten von in Nord-Italien lebenden und in Not geratenen Familien, als auch die
— Unterstützung weiterer Aktionen im Zeichen der EUROPAHILFE.

1952

wurden in Fortsetzung vorangegangener Aktionen folgende weitere Hilfeleistungen mitunterstützt:

— Abgabe von 800 kg an Kleidern für Flüchtlinge aus Westberlin.
— Leihweise Abgaben von Stubenwagen, sowie Entrichtung von Barbeiträgen an kinderreiche Familien als auch an Kranke.

Allgemein wurde jedoch bedauert, dass die Mittel aus dem Fonds zugunsten der Errichtung von Kindergärten rasch der Neige zugingen. Ein entsprechendes Gesuch an die Primarschulpflege um Leistung eines jährlichen Beitrages von Fr. 200.– zur Äufnung des Fonds wurde indessen abschlägig beantwortet.

1953

erging eine Anfrage der Zürcher Frauenzentrale an den Vorstand des GFVD mit dem Ersuchen um Stellungnahme, ob das im Raume stehende Postulat der Einführung des Frauenstimmrechts zu bejahen oder zu verneinen sei? (Diese Bemerkung am Nachmittag des gleichen Tages zu Papier zu bringen, an dem am Vormittag die erste Frau in den Bundesrat gewählt wurde, erscheint heute als insgeheime Ironie!) Die nachgesuchte Auskunft wurde vom Vorstand mit einem überzeugten JA beantwortet, gleichsam damals begünstigt durch das Orakel von Delphi.
Im Zusammenhang mit der Einweihung des Kirchgemeindehauses am Lindenplatz stellten sich die Vereinsmitglieder für den Bereich einer Bazar-Wirtschaft ohne langes Zaudern zur Verfügung. Wie gewohnt wurde wiederum der Ferienkolonie des Bezirkes Uster ein freiwilliger Beitrag von Fr. 100.– zugeführt. Auf dem Gegenkonto konnte die Abgabe von Stoffen und Wolle seitens der Konsumgenossenschaft bestens verbucht werden. Erstmals rollte der Alterstag, eingekleidet in eine Adventsfeier, im Saal des neuen Kirchgemeindehauses über die Bühne.

1954

wurde der im Vorjahr erzielte Reinertrag aus der Übernahme der Bazar-Wirtschaft als Beitrag zur Ausschmückung des Saales im Kirchgemeindehaus verwendet. Mit der Inbetriebnahme dieses Neubaus fand nun auch die Institution der Mütterberatung eine definitive Heimstätte und die Gestaltung der Jugendfreizeit konnte fortan im Bastelraum des Untergeschosses weitergeführt werden. Mitunterzeichnet wurde sodann eine Eingabe an den Erziehungsrat des Kantons Zürich, in der die Bewilligung zur Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes nachgesucht wurde.

1955

konnte dem Ansuchen des Erholungsheimes Waldstatt/AR um Abgabe eines Freibettes entsprochen werden. Gleichzeitig wurde auch der Vorsteherin der Pflegekinderkontrolle, Frau Hulda Brüngger-Gossweiler die Aushingabe von zwei Betten zugunsten bedrängter Familien zugestanden. Zu bedenken gab allerdings, dass die drei vorhandenen Kindergärten immer noch einen Klassenbestand von je über 40 Schüler aufwiesen.
Mit Genugtuung wurde weiter vermerkt, dass der jährliche Alterstag zum 25. Male abgehalten werden durfte. Als sogenannte Jubiläumsfahrt wurde eine Reise an den Rheinfall ausgeheckt, gleichermassen als Geschenk des GFVD gedacht. Zur Durchführung hatten sich nicht weniger als 87 PW-Besitzer kostenlos zur Verfügung gestellt.

1956

wurde ein neuer Versuch gewagt, den überlasteten oder mitunter auch darin versagenden Müttern deren Flickarbeiten abzunehmen. Im Kirchgemeindehaus wurde gleichzeitig eine Nähstube eingerichtet, um darin Näh- und Flickarbeiten auszuführen. Etwelche Mühe bereitete es sowohl der Gemeindebehörde als auch dem GFVD, den in dieser Zeit zugewanderten ungarischen Flüchtlingsfamilien genügenden Wohnraum zu beschaffen. Immerhin bestritt der Verein aus eigenen Mitteln die Inneneinrichtungen für vier Wohnungen. Als weiteres Postulat wurde die Errichtung eines Kinderhorts für sogenannte «Schlüsselkinder» eingebracht. Zugunsten der Säuglingspflege war der Vorstand willens, verbunden mit einer Ausstellung einen diesbezüglichen Aufklärungskurs vorzubereiten.

1957

erteilte das kantonale Jugendamt Zürich neue Richtlinien zur inskünftigen Gestaltung der Mütterberatung, für die sich die Mitglieder Frau Glauser, Frau Schäublin und Frau Stüdli zur Verfügung stellten. Im Dienste um die gleiche Sache galt es als Selbstverständlichkeit, dem katholischen Frauenverein bei der Durchführung eines Bazars mit eigenen Mitgliedern beizustehen. Weitere Betätigungen fanden ihren Niederschlag in der Veranstaltung des Mütterabends und in der Unterstützung der Weihnachtsfeiern. Im Frühjahr

1958

konnte eine weitere Kindergartenabteilung im Schulhausareal Sonnenberg in Betrieb genommen werden. Zugunsten der Ausstellung der SAFFA in Bern fand ein Päckli-Verkauf statt und im Rahmen des neuen ZS-Dispositivs mussten etliche Mitglieder zu den hiefür vorgesehenen Übungen antreten. Sozusagen Jahr um Jahr schossen neu errichtete Kindergärten wie Pilze aus dem Boden, so z. B.

1959

als Pavillon an der Glatt und im Schulhausgebiet Birchlen. Grosszügig wie immer stellte dabei der GFVD an den Einweihungsfeiern für die Kinder Würstchen, Brot und Most zur Verfügung. Auf hohen Touren liefen ferner Aktionen zugunsten des Schweiz. Roten Kreuzes, die diesmal den Algerier-Kindern zugute kamen.

1960

jubilierte der GFVD im Zeichen seines 75jährigen Bestehens. Als Zeichen hoher Anerkennung überbrachte der Gemeinderat eine Spende von Fr. 150.–. Zur allgemeinen Überraschung durfte der Verein bei der Räumung einer Wohnung das gesamte Mobiliar gratis in Besitz nehmen. Zum dreissigsten Mal konnte der «Alterstag» in Szene gesetzt werden, wobei die gesamte Teilnehmerschaft zu einer Car-Fahrt eingeladen wurde.

1961

konnte wiederum im Quartier Sonnenberg ein zusätzlicher Kindergarten dem Schulbetrieb übergeben werden. Drei bedürftigen Familien wurden leihweise Stubenwagen zur Benützung anvertraut und zwei weitere waren zum Erwerb vorgemerkt.

1962

fand ein zweites Mal die völlige Auswechslung des Vereinsvorstandes statt, wobei sich einzelne Mitglieder über eine 19- bzw. 14jährige Tätigkeit ausweisen konnten. In Verdankung dieser treuen Dienste wurden sämtliche Zurückgetretenen mit der Auszeichnung als Freimitglied bedacht. Neu hatten sich zur Verfügung gestellt: Frau Maria Kuhn als Präsidentin, Frau Nelly Frei als Vice-Präsidentin, Frau Cl. Urech als Aktuarin, Frau Helene Frauenfelder-Seebach als Quästorin, sowie Frau Schäublin als Beisitzerin. Zwecks angemessener Wahrung der Interessen wurden von dieser vollzogenen Neubestellung drei Vorstandsmitglieder in die Frauenkommission der Primarschulpflege entsandt. Nachdem die Zürcher Frauenzentrale über einen Mangel an Helferinnen zur Durchführung eines Bazars anscheinend keine Lösung gefunden hatte, entschloss sich der GFVD, aus seinen Reihen einige Freiwillige abzuordnen. Tatkräftiger Unterstützung bedurfte ebenfalls die Stiftung für israelische Krankenschwestern, die mit Anfertigung von Arbeitsschürzen abgegolten wurde. Nebenher wurde auch eine Kleidersammlung zugunsten algerischer Notleidender über das Schweizerische Rote Kreuz organisiert.

1963

konnten die Arbeitsschülerinnen erstmals die Examenweggen auf Kosten der Primarschule in Empfang nehmen. Anlässlich eines gross angelegten Truppen-Défilées hatte der GFVD einen Kinder-Funddienst eingerichtet, dessen Erlös als Spende an das SRK weitergeleitet wurde. Der Vorstand ordnete Frau Hulda Schäublin in die Hauspflegekommission ab.

1964

wurde erstmals die Einkassierung der Mitgliederbeiträge nicht mehr durch Hausbesuche der Quästorin, sondern per Post mit Einzahlungsscheinen vorgenommen. Einem Bittgesuch der Pfegerinnenschule um Leistung einer weiteren Spende, wurde mit Unterstützung ihrer «Schoggiherzli-Aktion» entsprochen. Unter den sogenannten «Bettelaktionen» figurierte erstmals auch die Pestalozzischule Glattbrugg als Betreuerin von cerebral gelähmten Kindern. Der dieser Institution zugeführte Betrag war der Erlös aus einem diesbezüglich durchgeführten Bazar.
Summarisch betrachtet gehörten zu den Routinegeschäften der noch zu berichtenden zwanzig Vereinsjahre

— die Organisation der Alterstage im Kirchgemeindehaus,
— die Sammlung für das «Alter»,
— Spenden von Freibetten in der «Pflegi»,
— die Mütterberatung und der Kinderhütedienst,
— Weihnachsbescherungen und Vergabungen, sowie
— die Beteiligung an den seit 1961 bestehenden «Aktionen Brot für Brüder».

Über diese vereinsinternen Verpflichtungen hinaus harrten indessen noch eine ganze Reihe von ausserordentlichen Aufgaben, die ebenfalls gelöst sein wollten. Diese erscheinen in diesem Rechenschaftsbericht zumeist unter dem Titel «Besondere Vorkommnisse». Nach relativ nur kurzer Präsidialzeit von Frau Kuhn nahm

1965

neu Frau Helene Frauenfelder-Seebach den Vorsitz beim GFVD ein. Wenn auch nur zu Reklamezwecken dem Verein anlässlich der GV verabgabt, fanden die von einem gewerblichen Unternehmen gespendeten Maja-Toiletten-Seifen dennoch dankbare Empfängerinnen. Als weit höher gewertet wurde der Tatbestand, dass dem GFVD in der Memphis-Baracke Räumlichkeiten zur Benützung durch die Brockenstube überlassen wurden, die bereits schon im Monat März eröffnet werden konnte. Um den Einsatz sämtlicher Vorstandsmitglieder inklusive sieben weiterer Mithelferinnen aus dem Schosse des Vereins einwandfrei regeln zu können, bedurfte es der Aufstellung eines ausgeklügelten Zeitplanes durch die Leiterin dieser «Geschäftsstelle». Hernach zu erschwinglichen Preisen abgegebene Artikel verschiedenster Art wurden jeweils an den letzten Freitagen des Monates entgegengenommen und an jedem Samstagvormittag einer bunt zusammengesetzten Käuferschaft zum Erwerb angeboten. Der grosse Harst an kauffreudigen Besuchern bestand aus den hier niedergelassenen Gastarbeitern. Im Sinne einer freundnachbarlichen Geste überliess das Zürcher Brockenhaus dem GFVD gewissermassen zur Erleichterung des Starts eine stattliche Anzahl von Kleiderständern. Mit Eintritt in den Vorstand wurde Frau S. Aeberli mit der Führung der Brockenstube betraut. Unter den Fremdarbeitern zählte sie noch bald einmal zu den bekanntesten Gestalten, die zumeist bei telefonischen Anrufen lediglich mit Frau Sophie angesprochen wurde. In den drei Quartalen des ersten Betriebsjahres konnten an Einnahmen Fr. 1208.60 und auf der Ausgabenseite mussten Fr. 1036.05 verbucht werden. Letztere setzten sich zusammen aus Auslagen für Gestelle, für Kleiderbügel, für Putzmaterialien und für Inserate.

1966

wurde in der Gemeinde als Ausdruck der Freude über die nunmehr zur Verfügung stehenden Komplexe «Altersheim und Alterssiedlung» eine in allen Teilen gefreute Einweihung veranstaltet, die mit einem eigentlichen Dorffest vom Stapel ging. Erwartungsgemäss hatte sich auch der GFVD daran beteiligt, wobei ein Reinertrag von Fr. 2000.– erzielt wurde, der in einen Fonds zugunsten der Errichtung eines Jugendheimes gelegt wurde.

1967

verschönerte der hiesige Frauenchor den ersten Altersausflug mit ansprechenden Liedern. Ziel der Reise war der Walensee. Als Novum galt die Führung einer Kaffee- und Lesestube in der «Memphis-Kantine».



Fröhliche Tischrunde in der Kaffee- und Lesestube in der Memphis-Kantine.

1968

diente im Sinne einer gross aufgezogenen Mitgliederwerbung eine interessante Ausstellung über das Misox ganz allgemein und über die Webstuben in GRONO im besonderen. An der GV vom 11. März 1968 wurde der Vorschlag des Vorstandes, die Zahl der Vorstandsmitglieder von bisher 5 auf 7 zu erhöhen, einhellig zugestimmt und der Beschluss in den Statuten verankert.

1969

musste der GFVD mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, dass die Politische Gemeindeversammlung der Firma GIVAUDAN die Liegenschaft Memphis verkauft habe. Hintergründig wurde befürchtet, dass dem Verein wahrscheinlich recht bald gekündigt würde. Glücklicherweise traf in der Folge diese Sorge in gelinderem Masse zu, indem der «Brockenstube» als Ersatz für die bis anhin benützten Räume solche im dritten Stockwerk des Fabrikgebäudes überlassen wurden. Als weitere Konsequenz musste der Kinderhütedienst von der bisherigen Kaffeestube ins Kirchgemeindehaus zurückverlegt werden, damit der bisher belegte Raum für anderweitige Zwecke eingesetzt werden konnte.

1970

wurde neu mit dem Präsidium Frau Haldimann betraut. Geprüft wurde die Frage der Einführung des Mahlzeitendienstes für Kranke und für Senioren nach stattgefundener, näherer Orientierung durch die «Pro-Senectute». Mit viel Einsatz wurde nach einer Lösung für die erneut in Betrieb zu nehmende Kaffeestube gesucht. Dabei standen drei Vorschläge zur Diskussion und zwar

— der Ankauf einer Baracke vom Amt für Luftverkehr (Entscheid: Kaufpreis in der Höhe von Fr. 15000.– unannehmbar!).
— Miete einer sich im «Städtli» befindenden Wohnung zu Fr. 800.– pro Monat (ebenfalls als zu teuer befunden!).
— Übernahme der ehemaligen «Zangger-Wohnung» an der Neuhofstrasse, die vom Gemeinderat unentgeltlich angeboten wurde. Dass dieses generöse Vorhaben natürlich einhelligen Beifall gefunden hatte, war mehr als verständlich.

1971

fanden die erforderlichen Abklärungen zusammen mit Organen des Bauamtes statt, die unter einem in allen Teilen glückhaften Stern standen. Das diesbezügliche Umbau-Budget belief sich auf Fr. 50000.– und wurde vom Gemeinderat genehmigt. Des weitern wurde der sogenannte Mahlzeitendienst eingeführt, wobei die zu einem Preis von Fr. 1.50 zu verabreichenden Menüs von der Stadtküche Zürich bezogen wurden. In entgegenkommender Weise stellte sogar Frau Stadträtin R. Zapfl ihren eigenen Kühlschrank während der Zeit des Umbaues des «Zanggerhauses» zur Verfügung.

1972

konnte in der vorerwähnten Liegenschaft am 8. Mai die neue, von Frau Elsy Kreis geführte Kaffeestube eröffnet werden. Vom GFVD wurde die sich auf Fr. 15000.– belaufende Inneneinrichtung übernommen. Als überaus dankbar empfunden wurde die Überlassung dieses geeigneten Hauses unter Verzicht auf einen Mietzins.

1973

wechselte nach nur dreijähriger Dauer das Präsidium erneut und ging in die Hände von Frau Elsy Kreis über, die gleichzeitig die Führung der Kaffeestube an Frau K. Trüb-Vontobel, der Tochter einer altbekannten Wirtefamilie abtrat.

1974

wurde der Brockenstube, welche inständig unter Platznot litt, eine weitere angrenzende Raumfläche zur Benützung überlassen.

1975

wurde auf Anregung der Kirchgemeindehelferin Frl. Elsy Hitz ein Mittagstisch für Betagte und Alleinstehende in der Kaffeestube eingeräumt.

1976

waren keine besonderen Vorkommnisse zu verzeichnen, wohl aber im Jahre

1977,

als das Präsidium neu an Frau Berty Staub-Erni überging. Für die Organisation des Mahlzeitendienstes war neu Frau Edith Schreiber zuständig und um die Speisen und Getränke besser aufbewahren zu können, beschloss man die Anschaffung eines Kühlschrankes und eines Tiefkühlers. Während es im Jahre

1978

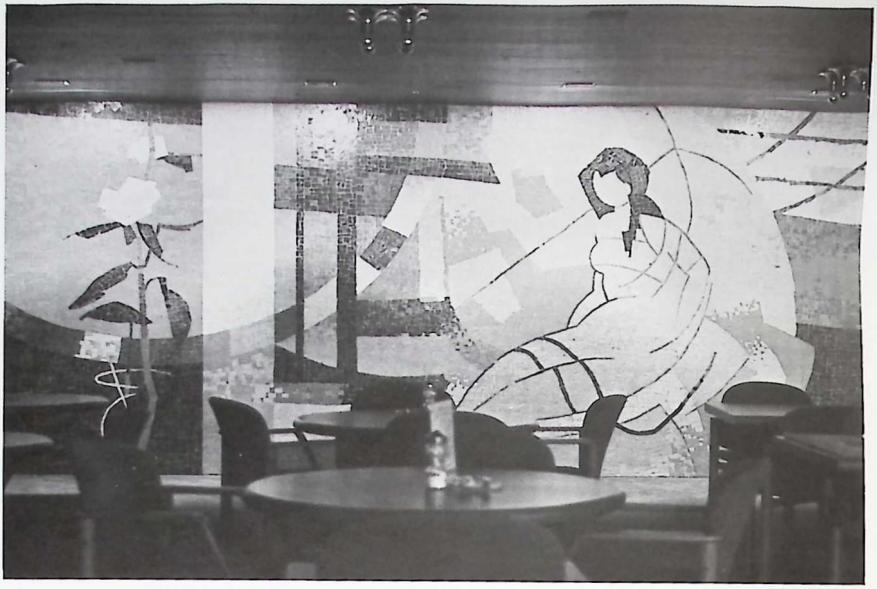
weiter an Aktualitäten besonderer Art mangelte, zeichnete sich

1979

durch die Statutenerneuerung aus.

1980

wurde finanziell besonders gewichtet. Im Vordergrund standen Ausgaben, die eng mit der Einweihung des Pflegeheimes als Annexe zum bisherigen Altersheimes und zur Alterssiedelung verquickt waren. Als «Kunst-Mäzen» liess sich der GFVD in die Gilde der Honorationen eingliedern, indem er den Zürcher Kunstmaler Fritz Krebs beauftragte, im sogenannten «Rosenstübli» des neuen Heims ein Mosaik zu schaffen, das immerhin einem Gegenwert von Fr. 30500.– entsprach. Zudem wurde zu gleicher Zeit das Altersheim mit einem Konzert-Flügel im Werte von Fr. 11270.– bereichert. In der Kaffeestube an der Neuhofstrasse wurde auf Anregung der Leiterin das Kaffeestuben-Morgenessen eingeführt. Ebenfalls hatte der GFVD seine Unterstützung bei der Durchführung des erfolgreich verlaufenen «Stadtfestes» zugesichert.



Mosaik von Fritz Krebs in der Cafeteria des Alterszentrums Dübendorf

1981

wurde der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Dübendorf angeregt, die als dringlich beurteilte Renovation der stadteigenen Liegenschaft an der Neuhofstrasse (Zanggerhaus!) möglichst bald in Angriff zu nehmen, mit dem erfreulichen Erfolg, dass bereits schon am 16. August

1982

die Kaffeestube in neuem Kleide wieder eröffnet werden konnte. Die Ausgaben für die Erneuerung der Innenausstattung gingen hingegen zu Lasten des GFVD.

1983,

d.h. nach sechsjähriger «Regierungszeit» der bisherigen Vorsitzenden, zeichnete neu als Präsidentin Frau Edith Schreiber-Reimann. In Ausführung eines verdienstlichen Auftrages kamen die in der Stadt tätigen Krankenschwestern in den Besitz eines Hellraum-Projektors als Spende des GFVD. Dabei hatte es die Meinung, dieses wertvolle Gerät, dessen Anschaffung immerhin Fr. 1570.– erforderte, zur Weiterbildung zu verwenden. Als Standort hiefür wurde das neue Alterszentrum ausersehen.

Altersausflüge



Davos 1981



Bodensee 1984

Luzern 1982



1984

rüstete sich der Vorstand des GFVD zur festfreudigen Gestaltung seiner auf den

28. April 1985

vorgemerkten Jahrhundertfeier.



Anlässlich der 100. GV des Gemeinnützigen Frauenvereins Dübendorf wurde ein von Frau E. Schreiber (Präsidentin) verfasstes Bühnenstück aufgeführt.
Von links nach rechts: E. Bonomo, I. Schäppi, H. Kammermann

Epilog

Der GFVD darf in der Rückschau auf seine Vereinsgeschichte mit berechtigtem Stolz auf ein arbeitsintensives und segensreiches Jahrhundert zurückblicken. Zu jeder Zeit waren die dieser Organisation verhafteten Frauen bestrebt und willens, sich charitativ und sozial einzusetzen, sich auf breitester Front nützlich zu machen und sich mit Überzeugung in den Dienst der einstigen Gemeinde und heutigen Stadt zu stellen.

Die Antwort, ob der GFVD dieser sich selbst gesteckten Zielsetzung treu geblieben sei, kann er sich selber nicht erteilen, sondern muss sie der Öffentlichkeit und ihren Behörden anheimstellen.

Im Blick auf das anbrechende zweite Zentenarium erhofft sich der GFVD als gemeinnützige Institution, dass ihm auch fürderhin in seinem weitern Bemühen ein leuchtender Stern beschieden sei.



Hintere Reihe von links nach rechts: Trudi Lauber, Leiterin der Brockenstube/Anni Isliker, Kassierin/ Elsi Huber, Aktuarin/Heidi Sturzenegger, Beisitzerin, Helferin
Vordere Reihe von links nach rechts: Anita Brunner, Kinderhütedienst/Edith Schreiber, Präsidentin/ Heidi Hauri, Vicepräsidentin, Mahlzeitendienst

Anhang

Statistik 1885 — 1985

GEMEINNÜTZIGER FRAUENVEREIN DÜBENDORF

I. Vorstand

Vorbemerkung: Zufolge fehlender Protokollbücher oder ungenauer Angaben konnten insbesondere unter den Chargen «Vice-Präsidium und Beisitzerinnen» die zutreffenden Persönlichkeiten hin und wieder nur vage, wenn überhaupt, ermittelt werden. (Zeichen * = nicht mehr feststellbar!)
Die Jahrangaben bedeuten die Wahl an der Generalversammlung des Wahljahres (vordere Zahl) bis Ende Vereinsjahr (hintere Zahl)

GV von bis:	**Präsidien:**	Bekleidung weiterer Chargen:
1885	Frau Bantli, Frau des Bez.-Richters	
12.4. – 3.5	(lehnte Wahl am 3. Mai strikte ab)	
1885 – 1909	Frau Pfarrer Straumann	1910 – 1918 Vice-Präs.
1910 – 1916	Frau L. Stutz-Esslinger, zur Gerbe	1899 – 1909 Vice-Präs.
1917 – 1918	Frl. Emma Wirz, Lehrerin	
1919	Frau Hardmeier-Wuhrmann, Birchlen	
1920	Frau Bürgi	
1921 – 1923	Frau Baer, zur oberen Mühle	1891 – 1896 Vice-Präs.
1924 – 1947	Frau Lisa Bonomo-Müller	
1948 – 1961	Frau Annemarie Maurer-Liechti	
1962 – 1964	Frau Marie Kuhn-Bachofen	
1965 – 1969	Frau Helene Frauenfelder-Seebach	1962 – 1964 Quästorin
1970 – 1972	Frau Susi Haldimann	1968 – 1969 Aktuarin
1973 – 1976	Frau Elsy Kreis	1970 – 1972 Vice-Präs.
1977 – 1982	Frau Berty Staub-Erni	1970 – 1976 Beisitzerin/ Vice-Präs.
1983 *im Amt*	Frau Edith Schreiber-Reimann	1977 – 1983 Vice-Präs.

GV von bis:	**Vice-Präsidien:**	Bekleidung weiterer Chargen:
1891 – 1896	Frau Baer, zur oberen Mühle	
1897 – 1898	Frau Bantli-Grossmann	
1899 – 1909	Frau L. Stutz-Esslinger	1910 – 1916 Präsidentin
1910 – 1918	Frau Pfarrer Straumann	1899 – 1909 Präsidentin
1919	Frau Müller-Surber im Zeitraum zwischen 1919 (Müller) und 1924 (Meyer) leider nicht feststellbar!	
1924 – 1947	Frau Meyer-Egg	
1948 – 1950	Mina Wirz-Rau	
1962 – 1968	Frau Frei	

GV von bis:	**Vice-Präsidien:**	Bekleidung weiterer Chargen:
1969	Frau C. Nüssli	
1970 – 1972	Frau Elsy Kreis	1973 – 1976 Präsidentin
1972 – 1976	Frau Berty Staub-Erni	1977 – 1982 Präsidentin
1977 – 1982	Frau Edith Schreiber-Reimann	seit 1983 Präsidentin
1983	Frau Elsy Huber-Strupler	seit 1981 Aktuarin (gleichzeitig)
1984	Frau Heidi Hauri-Born	(inkl. Mahlzeitendienst)

GV von bis:	**Aktuariate:**	Bekleidung weiterer Chargen:
1885	Frl. Elise Jucker (spätere Frau Wuhrmann-Jucker)	
1886 – 1887	Frl. Susanne Kuhn	
1888	Frl. Emma Pfister, Birchlen	
1889 – 1890	Frl. Emilie Rüegg	
1891 – 1909	Frl. Lina Müller, Oberdorf	
1910 – 1912	Frau Rosa Angst	
1913 – 1918	Frau Bonomo-Adam, Baugeschäft	
1919	Frau Seebach	
1920 – 1923	Frau Kalt, Spenglerei	
1924 – 1947	Frau Olga Graf, zum Adler	
1948 – 1950	Frau Mina Wirz-Rau	
1951	Frau Verena Zuber	
1952 – 1961	Frau Maria Aeppli-Gomiero	1948 – 1951 Beisitzerin
1962 – 1964	Frau Klärli Urech	
1965 – 1968	Frau Elsbeth Mahler, Lehrerin	
1969	Frau Susi Haldimann	1970 – 1972 Präsidentin
1970 – 1971	Frau C. Nüssli	1969 Vice-Präs.
1972	Frau Hanny Hunziker (EMPA)	1973 – 1978 Quästorin
1973	Frau Reinhilde Faissler	
1974 – 1978	Frau Trudy Lauber-Schwarz	seit 1978 Leiterin der Brockenstube
1979 – 1980	Frau Elsbeth Bonomo-Naef	
seit 1981	Frau Elsy Huber-Strupler	1983 Vice-Präs.

GV von bis:	**Quästorate:**	Bekleidung weiterer Chargen:
1885 – 1888	Frl. Albertine Vontobel (spätere Frau Stutz-Vontobel)	
1889 – 1892	Frau Naef	
1893 – 1899	Frl. Louise Müller, Neuweg	
1900 – 1909	Frau Elise Müller-Billeter	
1910 – 1918	Frau Hermine Bantli-Weber	
1919	Frau Bosshard-Fürst Nachfolgende Jahrzahlen zufolge fehlender Protokolle nicht hieb- und stichfest nachgewiesen bis 1947.	
1920 – 1924	Frau Bless, Bauunternehmung	
1925 – 1936	Frau Bonomo-Rinderknecht, Bauunternehmung	1937 – 1939 Beisitzerin
1937 – 1947	Frau Bless-Senn	
1948 – 1961	Frau Hermine Ruff-Weiss (seither zuverlässige Angaben!)	
1962 – 1964	Frau Helene Frauenfelder-Seebach	1965 – 1969 Präsidentin
1965 – 1969	Frau Sophie Aeberli-Fuchs	1965 – 1978 Leiterin der Brockenstube
1970 – 1972	Frau Heidi Kammermann	1968 – 1969 Beisitzerin
1978 *im Amt*	Frau Anny Isliker-Trüb	
1973 – 1977	Frau Hanny Hunziker	

An der Gründungsversammlung vom 12. April 1885 wurde lediglich die Wahl von drei Mitgliedern in den Vorstand vollzogen, die das *Büro,* bestehend aus Präsidentin — Quästorin und Aktuarin — bildeten.
Im Jahre 1886 wurde der Vorstand um vier weitere Mitglieder auf total *sieben* und ein Jahr darauf nochmals um weitere neun auf total *sechzehn* erhöht.
Den zur Verfügung stehenden schriftlichen Unterlagen konnten folgende Namen entnommen werden, die im Vorstand als Beisitzerinen Einsitz genommen hatten:

GV von bis:	**Beisitzerinnen:**	Bekleidung weiterer Chargen:
1899 *	Frau Barbara Gossweiler-Jucker	
1900 – 1909	Dr. med. Meyer's	
1910 – 1918	Frau Pfister, Arbeitslehrerin	
1919	Frau Weber-Attinger	
1924 – 1937	Frau Gossweiler-Burger	
* *	(nähere zuverlässige Angaben fehlen.)	

GV von bis:	**Beisitzerinnen:**	Bekleidung weiterer Chargen:
1940 – 1942	Frau Kappeler, zur oberen Mühle	
1943 – 1961	Frau Berta Hurter	
1948 – 1951	Frau Aeppli-Gomiero	Aktuarin von 1952 – 1961
1953 – 1961	Frau Elsy Meier-Wirth	
1962 – 1964	Frau Hulda Schäublin-Schärer	bis 1968 Einsatz in Mütterberatung + Visitation Kindergarten
1965 – 1967	Frau Glauser-Wildbolz	Einsatz Kinderhütedienst
1968 – 1969	Frau Heidi Kammermann	1970 – 1977 Quästorin
1969 – 1972	Frau Margrit Erzinger-Werren	1972 – 1977 Kinderhütedienst
1970 – 1971	Frau Berty Staub	Kinderhütedienst/ Stellvertreterin
1973 – 1978	Frau Irma Schäppi	Einsatz Kinderhütedienst
1979 *im Amt*	Frau Heidi Sturzenegger-Jucker	Einsatz Brockenstube
1980 – 1981	Frau Rita Bolliger	Einsatz Kinderhütedienst
1982 *im Amt*	Frau Anita Brunner	Einsatz Kinderhütedienst
1983 *im Amt*	Frau Heidi Hauri-Born	Seit 1984 Vice-Präsidentin, sodann zuständig für den Mahlzeitendienst.

II. Vereinsgeschichte

1. **Eckpfeiler** als in sich geschlossene **Institutionen**

Bestand an Jahren:	**Institution**	Jahr der Gründung:
21	Kinderhütedienst	1964
20	Brockenstube	1965
18	Kaffee- und Lesestube	1967
18	Altersausflüge statt Alters-nachmittage (Kirchgemeindehaus)	1967
14	Mahlzeitendienst	1971

2. **Prioritäten** (auf Gemeindeebene)

angeregt im Jahr:	**Institution**	realisiert seit:
1885	Arbeits- und Mädchenfortbildungsschule	1885
	Flickschule	1899
1905	Gemeinde-Krankenpflege, Organisation in Zusammenarbeit mit der Gesundheitskommission	1906
1907	Pflegekinder-Kontrolle	1907
1912	Organisation von Kursen für: Glätten/Kochen/Schneidern	1912
1915	Kurse für Nähen, Gemüseanbau und Früchte-Konservierung	1915
1928	Durchführung von Alterstagen	1928
1901	Kindergarten, eröffnet am 12. Mai	1928
1942	Einführung der Mütterberatung	1942
1964	Einführung des Kinderhütedienstes	1964
1936	Organisation der Brockenstube	1965
1967	Eröffnung einer Kaffee- und Lesestube	1967
1970	Organisation des Mahlzeitendienstes	1971
1975	Einführung des sogen. Mittagstisches für Alleinstehende und Betagte	1975
1980	Morgenessen in der Kaffeestube	1980

3. Unterstützungsaktionen

Jahr:	**Aktion**
1899	Weihnachtsbescherungen und Organisation von Weihnachtsfeiern in der Arbeitsschule bis zum Jahre 1912. Spende für brandgeschädigte Kinder: Betrag = Fr. 20.–/30.–.
1912	Organisation eines Wohltätigkeits-Bazars zugunsten der Schaffung eines Kindergartens. Ertrag: Fr. 2500.–, Verwendung: Fr. 250.– zugunsten Fonds Kindergarten/Rest von Fr. 2500.— für Unterstützungsfälle.
1914	Unterstützung von notleidenden Familien, bedingt durch Grenzbesetzungsdienste der Familienväter. Ertrag: rund Fr. 1000.– zugunsten Rotkreuzsammelstelle in Winterthur. Verarbeitung von Militärblusen im Auftrag des SGFV. Entschädigung von 50 Rappen im Sinne eines Zustupfes für die Budgets von minderbemittelten Familien. Spende von Fr. 500.– zugunsten Fürsorge-Kommission für finanziell bedrängte Familien. Eröffnung und Betrieb einer Suppenanstalt ab 23. November 1914. Täglich stellt sich ein Vereinsmitlgied zur Verfügung als Mithilfe für den Koch. Sammlung zugunsten der Schaffung eines Kindergartens.
1915	Vertrieb der Produkte aus dem Gemüseanbaukurs. Beteiligung an der Aktion «Nationale Frauenspende» für Minderbemittelte. Ertrag: Fr. 1198.60. Entgegennahme der Wollieferung des ZV SGFV zur Herstellung von 200 Paar Handschuhen und 28 Paar Socken. Auf Gesuch der Zürcher Frauenhilfe hin, einen zehntägigen Kurs für Gemüseanbau durchzuführen, wird bei genügender Beteiligung in zustimmendem Sinne entsprochen. Zum Absatz dieser Produkte stellen sich zwei Mitglieder zur Verfügung. Im weitern ist der Verein unter der Voraussetzung genügender Beteiligung willens, einen eintägigen, von der VD ZH subventionierten Kurs zur Konservierung von Früchten abzuhalten. Für die Organisation je eines Schneider- und Weissnähkurses wird der GFVD von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Uster mit Fr. 250.– entschädigt.
1916	Wiedereröffnung der im November 1914 erstmals in Betrieb gesetzten Suppenanstalt. Zugunsten der in Dübendorf stationierten Kp. I/65 wird dem Kdt., Herrn Hptm. Hüni, als Weihnachtsgabenspende Fr. 110.– zugewiesen. Ein gleich hoher Betrag aus der gleichen Sammlung fällt der hier Dienst leistenden Fl.-Kp. zu.
1918	Dem Begehren um Zurverfügungstellung von Ferien-Freiplätzen für erholungsbedürftige Schweizer Kinder während der Dauer von vier bis sechs

Wochen und der gleichzeitigen Einleitung einer Sammelaktion kann nicht entsprochen werden. Statt dessen werden der Bezirks-Ferienkolonie Fr. 70.– überwiesen.
Der Vereinskasse fliesst aus der Sammlung für Jugendliche von der Kantonalstelle her ein Betrag von Fr. 132.– zu. Derselbe kommt der Unterstützung von bedürftigen Wöchnerinnen zugute.

1919 Einmal mehr findet die Aktion zum Stricken von Soldaten-Socken Unterstützung seitens des Vereins.
Der Pflegeanstalt Uster wird ein Beitrag von Fr. 200.– an die Erweiterungskosten beigesteuert.

1920 Auf Ansuchen hin wird der Pflegerinnenschule Zürich bezüglich Zustellung von Kleinkinderwäsche teilweise entsprochen und zwar mit zwölf Windeln und sechs Schlüttli. Dem Vertrieb von Wohfahrtsmarken zu je 5 Rappen kann indessen nicht entsprochen werden.

1921 Von der Absicht geleitet, dem «Kindergarten-Fonds» weitere Spenden zuzuführen, wurde der «Tag des Kindes», der auf den 12. Juni festgesetzt wurde, mit einem Wettfliegen, verbunden mit dem Verkauf von Schokolade und Bonbons verbunden. Das daraus resultierende Sammelergebnis betrug Fr. 1225.50. Besonderer Umstände halber musste zwar die Flugschau um vierzehn Tage verschoben werden.

Zufolge *fehlender Aufzeichnung* war es dem Chronisten nicht möglich, während der *Zeitperiode von 1922 bis 1937* weitere nähere Angaben zu erstatten. Wir ersuchen diesbezüglich um Nachsicht.

1938 Unterstützung der ROTKREUZ-Spendeaktion.
Beitragsleistung an die Pflegerinnenschule Zürich an deren Baukosten.
Anschaffung von Bettwäsche für Kriegsgefährdete und als Vorsorge für Bedürftige im Kriegsfall.

1939 Wäscheleistungen für die im Aktivdienst stehenden Wehrmänner.
Mithilfe in der Führung der Soldatenstube.

1940 Unterstützung der Aktion «Bäuerinnenhilfe» für in Not geratene Familien.

1941 Einsatz im zivilen Frauenhilfsdienst im «Hinterland».

1942 Eröffnung der Aktion «Chum cho ässe» als Auftakt zur Einführung der Mütterberatung.
Werbung von Ferienfreiplätzen für Kinder aus unbemittelten Familien.

1943 Unterstützung einer weiteren Wäscheaktion zugunsten unbemittelten Familien.

1944 Beteiligung an der Sammelaktion zugunsten von Flüchtlingen.

1946 Abgabe von Freibetten-Plätzen in der Pflegerinnenschule Zürich.

1947 Vermittlung von 40 Ferienplätzen für Auslandschweizer-Kinder, d.h. für Kinder aus der «fünften Schweiz».

1949 Zufolge eines Grossbrandes im Geeren wird eine Sammelaktion zugunsten der vom Brand geschädigten Familien inszeniert.

1950 Beteiligung am Verkauf von «Blumenbonbons» zugunsten der Zürcher Oberländer Mädchen-Fortbildungsschule.

1951 Abgabe von Suppe und Tee zur Winterszeit an Kinder mit weiten Schulwegen im Sinne einer gezielten Familienhilfe.
Begünstigung von Dörrobstaktionen für die Bevölkerung, Sammlung von Kleidern für in Nord-Italien lebende Familien, sowie Beteiligung an Aktionen der EUROPA-HILFE

1952 An Flüchtlinge aus West-Berlin werden 800 kg Kleider verteilt.

1956 Zur Entlastung von überlasteten Müttern werden deren Flickarbeiten übernommen unter entsprechender Einrichtung einer Flick- und Nähstube im Kirchgemeindehaus.
Übernahme der Kosten für die Inneneinrichtung von Notwohnungen für Ungarn-Flüchtlinge.

1957 Der Institution «Mütterberatung» stellen insbesondere die Damen Glauser, Schäublin und Stüdli ihre Dienste zur Verfügung.

1958 Zwecks Unterstützung der SAFFA-Ausstellung in Bern beteiligt sich ebenfalls der Verein an dem hiefür vorgesehenen Päckli-Verkauf.

1959 Beitragsleistung an die Unterstützung notleidender Algerienkinder.

1962 Dem Aufruf einer Zentralstelle folgend, wurde die Unterstützung für israelische Krankenschwestern mit Anfertigung von Arbeitsschürzen abgegolten, während dem SRK Kleider zugunsten notleidender Algerier-Familien abgegeben wurden.

1964 Da der Pflegerinnenschule Zürich der Weg zum GFVD schon längst nicht mehr neu war, wurde der letztere einmal mehr gebeten, sich an ihrer eingeleiteten «Schoggiherzli-Aktion» tatkräftig zu beteiligen. Zur stattlichen Reihe von «Bettelkindern» gesellte sich erstmals auch die Glattbrugger Pestalozzischule für cerebral gelähmte Kinder, deren Hilferuf nicht unerhört blieb.

Gesamthaft besehen dürften für die letzten 20 Vereinsjahre, d.h. bis Ende 1984, an durchgeführten Unterstützungen ausgelöst worden sein: Hilfeleistungen zugunsten

— Sammlungen für das Alter,
— Spenden von Freibetten in der «Pflegi»,
— Mütterberatung und Kinderhütedienst,
— Weihnachtsbescherungen, Vergabungen etc.,
— Aktionen «Brot für Brüder» usw.

Summa Summarum dürfte abschliessend interessieren, dass allein in den letzten sechs Vereinsjahren, d.h. von 1979 – 1984 insgesamt Fr. 118550.– für Unterstützungen und zugunsten von wohltätigen Zwecken verausgabt worden sind.

4. Bildungsbestrebungen und kulturelle Belange

a) Arbeits- und Mädchen-Fortbildungsschule

Bereits schon seit der Gründung des *Frauenvereins Dübendorf,* der im Gegensatz zum Frauenverein *Wil-Berg* als Frauenverein *Unterdorf* aus der Taufe gehoben wurde, galt dieser Organisation die Pflege und Förderung dieser beiden Zweige im Bereiche unserer Volksschule.
Es dürfte sich deshalb rechtfertigen, dass ihnen im Rahmen dieser Aufzeichnungen spezielle Beachtung geschenkt wird.

A. Arbeitsschule

a) Lehrkräfte:

Frau Pfister bekleidete das Amt als Arbeitslehrerin in den Jahren 1885 – 1910. Mit ihrem Rücktritt am 14. März 1910 verband sich gleichzeitig das 25jährige Dienstjubiläum. Ein einziges Mal musste sie im Jahre 1901 zufolge Krankheit vertreten werden.
Zur Nachfolgerin von Frau Pfister wurde an die vakante Stelle Fräulein Schmid aus Rüti berufen, die jedoch bereits schon nach einjähriger Wirksamkeit am 2. März 1911 ihre Lehrstelle wieder verliess. Besonderen Aufzeichnungen darf entnommen werden, dass bereits schon im Jahre 1914 eine zweite Lehrstelle bestand. Belegt waren diese beiden Arbeitsplätze durch Fräulein Seline Spühler, im Jahre 1919 verheiratet mit Herrn Emil Steffen, und durch Frau Giek aus dem benachbarten Schwamendingen.

b) Besoldungsverhältnisse:

Anfänglich setzte sich die Besoldung der Gemeinde zusammen aus einer Gemeimdezulage von Fr. 200.– und der Teuerungszulage von Fr. 100.– je pro Monat. Gehalten wurden zwölf Arbeitsstunden pro Monat, so dass auf die Schulstunden eine Entschädigung von Fr. 25.– entfiel.
Im Juni 1900 erliess der Staat Zürich ein Besoldungsgesetz, wonach fortan der Kanton eine staatliche Zulage von Fr. 200.– gutsprach. Es bedurfte daraufhin eines seltsamen Fingerspitzengefühls der Schulpflege, als sie die Gemeindezulage aufhob, die ja schliesslich durch die staatliche Zulage abgegolten war. Damit kam jedoch die seit 15 Jahren mit Auszeichnung wirkende Frau Pfister um die sicher ersehnte Gehaltsaufbesserung. Geraume Zeit später gelang dann der «grosse Wurf», indem die Entschädigung pro Arbeitsstunde von bisher Fr. 25.– auf maximal Fr. 45.– angehoben wurde, jedoch mit der Einschränkung, dass die Erhöhung von jeweils Fr. 5.– immer stets erst nach weiteren drei Dienstjahren ausgerichtet wurde.

c) *Aufsichtsorgane:*

Zuständige Instanz für die Arbeitsschule war die örtliche Schulpflege. 1900 übertrug die Schulbehörde die Aufsicht über die «Mädchenschule» dem Frauenverein mit dem Vermerk, dass die Arbeitsschulkommission aus sämtlichen Vorstandsmitgliedern zu bilden sei. Pro Schuljahr wurden jedem Mitglied zwei Schulbesuche zugewiesen und nach Beendigung jedes Schuljahres hatte die Kommission der Schulpflege einen ausführlichen Bericht abzustatten. Im Jahre 1901 wurde erstmals ein Examen abgehalten.

B. *Mädchen-Fortbildungsschule*

a) Zur Zeit der letzten Jahrhundertwende war unter diesem Titel die Durchführung von Kursen zu verstehen, welche der Haushaltführung förderlich sein sollten, so u.a. die Ausbildung im Flicken der Wäsche.

b) *Kursführung:*
Als Leiterin solcher Ausbildungsprogramme standen ursprünglich Frl. Fridöri und in späteren Jahren auch Frl. Spühler bis zu ihrer Verehelichung im Jahre 1919 zur Verfügung.

c) Als eidgenössische Inspektorinnen wurden anfänglich bis 1904 Frau Coradi-Stahl und alsdann Fräulein Oswald eingesetzt.
1912 trauerte auch der GFVD um den Hinschied der in hohen Ehren gestandenen Frau Coradi-Stahl.

d) Entschädigungsmässig wurden die ganztägigen Kurse mit Fr. 7.– und die halbtägigen mit Fr. 4.– abgegolten.

e) In die erste, 1899 gebildete Fortbildungsschulkommission waren delegiert worden die Damen Bonaldi, Bosshard-Müller, Müller-Billeter, Schelling, Modiste und Fräulein Wirz, Lehrerin. Jedem Mitglied wurden ebenfalls zwei Pflichtbesuche pro Jahr auferlegt.

f) In den Jahren 1900 – 1914 fanden jeweils grosses Interesse die Kurse für Haushaltungskunde, für Flicken, Glätten, Kochen und Nähen.

b) kulturelle Belange

Im Kreise des Frauenvereins war ganz besonders die Hinwendung zum Volksgesang ausgeprägt. Am 5. Dezember 1929 war dann der Schritt soweit, der zur Bildung des Dübendorfer *Frauenchors* durch die Gesangssektion des GFVD führte. Von 1929 bis 1954, d.h. ein Vierteljahrundert lang lag die Führung bei Herrn Sekundarlehrer Emanuel Meyer.
In den Jahren von 1954 bis 1984 führte der hoch begabte Musikdirektor, Herr Theo Halter, den Dirigentenstab, um alsdann nach 30jährigem Wirken die Leitung des Chors seinem Nachfolger Herrn Reto Fritz zu überlassen.

Dem aus dem Frauenverein Dübendorf hervorgegangen Chor war es ein stetes Anliegen gewesen, und soweit dies eben auch begehrt wurde, Veranstaltungen zu bereichern. So z.B. geschehen Anno 1967 anlässlich des ersten Altersausfluges mit dem Walensee als Reiseziel.

5. **Besondere Ereignisse,** Zusammenfassung

Jahr:	Bemerkenswerte Daten:
1885	Am 12. April findet die Gründung des *Frauenvereins Unterdorf* statt.
1887	Den Schülerinnen der Arbeitsschule wird ein Ausflug auf den Feusisberg/SZ zuteil.
1889	Der FDV organisiert die erste Weihnachtsfeier an der Arbeitsschule, verbunden mit entsprechender Bescherung pro Klasse.
1900	Die Totalrevision der Vereinsstatuten wird in Erwägung gezogen.
1911	Der FVD erklärt den Beitritt zum SGFV. Vorgängig referierte die Zentral-Präsidentin, Frau Coradi-Stahl, über die Zielsetzung des Verbandes.
1911	An der GV des FVD werden die neuen Statuten diskutiert und anschliessend mit geringfügigen Abänderungen genehmigt. Diese lauten wie folgt:
§ 1	Der FVD ist Miglied des SGFV. Er unterstützt die Belange der Arbeitsschule und im Rahmen seiner finanziellen Mittel die gemeinnützigen Anliegen.
§ 2	Die Vereinsmitgliedschaft kann von jeder Frau und Tochter erworben werden, die bereit sind, einen jährlichen Beitrag von mindestens Fr. 2.– zu entrichten.
§ 3	Aufnahmen in den Verein können nach mündlicher oder schriftlicher Anmeldung beim Vorstand jederzeit stattfinden. Beim Austritt entrichtet das Mitglied Fr. 3.– Austrittsgeld zugunsten der Vereinskasse.
§ 4	Der Verein bezahlt der Zentralkasse pro Jahr und Mitglied einen Beitrag von 20 Rappen.
§ 5	Jährlich finden im Schulhaus zwei Versammlungen statt. Je nach Bedürfnis können ausserordentliche Versammlungen einberufen werden.
§ 6	Der Vorstand besteht aus mindestens fünf Mitgliedern, die sich verpflichten, jährlich in der Arbeitsschule zwei Pflichtbesuche abzustatten.
§ 7	Die Präsidentin leitet den Verein und vertritt ihn nach aussen. Im Verhinderungsfalle übernimmt die Vice-Präsidentin die Funktionen der Vereinsvorsteherin. Die Aktuarin führt das Protokoll und die Mitgliederverzeichnisse. Die Quästorin sorgt für den rechtzeitigen Bezug der Jahresbeiträge und legt alljährlich die von zwei Rechnungsrevisorinnen geprüfte Rechnung anlässlich der GV vor.

§ 8 Die während des Jahres gesammelten Beträge sollen der Veranstaltung von Christbaumfeiern an der Arbeitsschule, sowie zur Unterstützung wohltätiger Veranstaltungen dienen. Anlässlich der Weihnachtsfeiern wird jede Arbeitsschülerin mit einem bescheidenen Geschenk bedacht.
Schlussbestimmung: Bei allfälliger Auflösung des Vereins, zu der mindestens Dreiviertel der Mitglieder ihre Zustimmung erteilen müssen, wird das vorhandene Vereinsvermögen durch die Versammlung einem dannzumal zu bestimmenden wohltätigen Zweck überwiesen.

1912 Mit dem Beitritt zum SGFV führte die Ortssektion die Bezeichnung Gemeinn. Frauenverein. Im Zusammenhang mit der Projektierung eines neuen Primarschulhauses im Dorfkern meldet der GFVD den Wunsch auf Zuteilung von Räumlichkeiten für Glättkurse und für eine Schulküche an.

1914 Der Beitritt zur Tbc-Liga wird einstimmig beschlossen.
Frau Pfr. Straumann regt als Vice-Präsidentin die Abhaltung eines Referates von Frau Dr. Gerber unter dem Titel «Hebung der Sittlichkeit» an.
Die Schulpflege lehnt die vom GFVD eingereichte Motion bezüglich Schaffung eines Kindergartens ab, indem der Verein nicht dazu legitimiert sei, Motionen zu stellen.

1915 Zu der von der Schulpflege arrangierten Jubiläumsfeier zu Ehren der beiden an der Primarschule wirkenden Lehrkräfte Frl. E. Wirz und Herr Jakob Angst wird die Vereinspräsidentin abgeordnet. Als Präsent wartet beiden Jubilaren je ein prächtiger Blumenstrauss.

1916 Als Nachfolgerin der Präsidentin als Kontrolleurin der Pflegekinderplätze wird der Gesundheitskommission Frau Eckinger vorgeschlagen und darauffolgend auch als gewählt erklärt.

1917 Die GV vom 19. März ernennt einstimmig zu Ehrenmitgliedern:
Frau Baer zur oberen Mühle, Frau Müller-Billeter, die Jungfern Lina und Luise Müller, Frau Pfister-Weber, Frau Pfarrer Straumann, Frau Wuhrmann und Frl. Emma Wirz, Lehrerin.
Anstelle eines Ausfluges wird der Besuch der am 19. Juni in Baden/AG stattfindenden GV des SGFV beschlossen. Der Aufwand geht auf eigene Rechnung.
Die verdiente Vereinspräsidentin von 1910 – 1916 verlässt den Verein zufolge Wohnortwechsel. Zum Dank für ihre grossen Leistungen wird ihr ein erstmals ausgefertigtes Diplom überreicht.

1919 Neu übernimmt Frau Hardmeier-Wuhrmann das Präsidium von Fräulein Emma Wirz, muss aber aus gesundheitlichen Gründen nach einem Jahr von ihrem Amt zurücktreten.
Zufolge Verehelichung verzichtet die Arbeitsschullehrerin, Frau Seline Steffen-Spühler, auf die Weiterführung von Kursen an der Mädchen-Fortbildungsschule. Als Arbeitsschullehrerin wirkt sie in der Folgezeit jedoch weiter.
Die neu überprüften Statuten bedürfen mit Ausnahme von § 6 noch keiner weitern Änderung. (Betr. die Schaffung einer speziellen Frauenkommission.)

1920 Nach erfolgter Demission des Gesamt-Vorstandes belegen das verwaiste Vereinsboot Frau Bürgi als Präsidentin, Frau Müller-Surber als Stellvertreterin, Frau Kalt als Aktuarin, Frau Bless als Quästorin und Frau Weber-Attinger als Beisitzerin.
Es wird erwogen, ob der Bezug von Bussen, der immer wieder auf Widerstand stösst, aufgehoben werden soll. Statt dessen stellen sich zwei Mitglieder freiwillig als Einzügerinnen zur Verfügung.
Zufolge Seuchengefahr wird auf die Durchführung der Herbstversammlung verzichtet.

1922 Aufgrund des im Jahr zuvor gestellten Antrages auf Revision der Statuten werden der GV die inzwischen bereinigten Paragraphen unterbreitet und abschliessend gutgeheissen.

1928 Erstmals wird seitens des GFVD ein Alterstag durchgeführt.

1938 Der GFVD spendet für den Kindergarten zum zehnjährigen Jubiläum ein Klavier. Zehn Jahre später gilt die gleiche Spende dem an der Strehlgasse eingeweihten Doppelkindergarten (GV 1948).

1948 Im Zusammenhang mit der Gesamterneuerung des Vorstandes werden die abtretenden Mitglieder Frau Lisa Bonomo-Müller, Frau Meyer-Egg, Frau Olga Graf und Frau Emma Bonomo-Rinderknecht in den «Adelstand» erhoben und mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Dieses Verdienstes haben sich ebenfalls als würdig erwiesen die Frauen Bless, Müller-Surber, Pfister und Rau.

1949 Einmal mehr werden die Vereinsstatuten partiell revidiert.

1953 Genau wie schon im Jahre 1919 zuvor wurde seitens der Zürcher Frauenzentrale das Stimmungsbarometer, bezogen auf die Einführung des Frauenstimmrechts auf eidgenössischer und kantonaler Ebene untersucht. Der GFVD verriet auch diesmal Anzeichen auf Zustimmung für die Durchführung einer entsprechenden Aktion.

1955 Der 25. Alterstag wird mit einem Ausflug per Autos zum Rheinfall gekrönt, gleichsam als Geschenk des GFVD. Dabei hatten sich nicht weniger als 87 PW-Besitzer kostenlos zur Verfügung gestellt.

1960 jubilierte der GFVD zu Anlass seines 75jährigen Bestehens. Gleichzeitig rollte zum 30. Male der Alterstag über die Bühne, wozu zu einer Car-Fahrt eingeladen wurde.

1962 wurde ein weiteres Mal der gesamte Vorstand erneuert, wobei die Zurücktretenden für ihre langjährigen Dienste mit der Freimitgliedschaft geehrt wurden.

1963 Die «Studentinnen» an der Arbeitsschule durften zum ersten Mal einen von der Primarschulpflege gespendeten Examenweggen in Empfang nehmen.

1968 Die gross aufgezogene Werbe-Aktion zum Beitritt in den GFVD ist von gutem Erfolg begleitet.

1979 Um dem Wandel der Zeit gerecht zu werden, erfahren die Vereinsstatuten eine totale Erneuerung.
Die GV des GFVD ernennt am 1. Februar 1979 Frau S. Aeberli-Fuchs als langjährige Leiterin der Brockenstube (1965 – 1978) und Frau Margrit Erzinger-Werren als Beisitzerin, Aktuarin und bewährte Stütze im Kinderhütedienst (1969 – 1978), zu neuen Ehrenmitgliedern.

1980 Zugunsten des Pflegeheimes an der Fällandenstrasse werden gestiftet das von Herrn Kunstmaler Fritz Krebs, Zürich gestaltete Mosaik im neuen «Rosenstübli» mit einem Kostenaufwand von Fr. 30500.– und als Bereicherung im angrenzenden Altersheim ein Konzertflügel in der Preislage von Fr. 11270.–.

1981/82 Im Zusammenhang mit der Renovation des «Zanggerhauses» an der Neuhofstrassse durch die Bausektion des Stadtrates, wird die zulasten des GFVD gehende Innenausstattung neu gestaltet.

1983 Zum Zwecke der Weiterbildung der Krankenschwestern wird ein Hellraum-Projektor zum Anschaffungspreis von Fr. 1570.– geschenkweise zur Verfügung gestellt. Als Standort beliebt das neue Alterszentrum.

1984 Zur Hundertjahrfeier des GFVD wird der 28. April 1985 vorgemerkt.